

von Richard Ligacz 1961 und vom Vf. selbst 1971 erhellt das vorliegende Büchlein jetzt Leben und Werk dieses bedeutenden schlesischen Gelehrten in vorerst abschließender Weise. W. rekonstruiert umsichtig und – angesichts der wenigen gesicherten Daten – mit der gebotenen Zurückhaltung die biographische Seite (S. 13–39). Johannes, Sohn des Kaufmanns Hildebrand, kann somit ab etwa 1386 als Student der Artes in Prag, ab 1401 als Magister Artium am erneuerten Studium generale in Krakau und ebendort 1423 als (erster) Doktor der Theologie festgemacht werden. Dann verliert sich seine Spur, doch ist eine wissenschaftliche Tätigkeit im Augustiner-Chorherrnstift (Sandstift) in Breslau am wahrscheinlichsten (dort auch sein Sterbeort). Für das Werkverzeichnis (S. 40–69) sind fünf Codices einschlägig, von denen drei in der Univ. Bibl. Breslau liegen (davon der wichtigste: I Q 376, ferner: I Q 167, IV Q 51), einer in der Jagiellonen-Bibl. Krakau (BJ 1752) und einer in der Amploniana in Erfurt (Fol. 333). Das Bücherverzeichnis (S. 70–85) weist Johannes von Kreuzburg u. a. als Besitzer von Schriften der böhmischen Reformliteratur aus (Adalbert Rankonis de Ericinio). Als Einstieg in das lohnende Editionsunternehmen zu Johannes von Kreuzburg legt W. zwei Stücke vor, die Johannes als Lehrer bzw. Forscher an der theologischen Fakultät präsentieren: jeweils den Beginn seiner Kommentare zu den Paulusbriefen bzw. zum ersten Buch der Sentenzen des Petrus Lombardus. Exakte Handschriftenbeschreibungen und umfassende Literaturangaben machen das Büchlein für die Mediävistik insgesamt zu einem Gewinn.

Thomas Wünsch

Edoardo FUMAGALLI, *Per la biografia di Mattia Triviano, precettore di Gian Galeazzo Sforza*, *Aevum* 70 (1996) S. 351–370, kommt durch Auswertung teils ungedruckter Quellen des Mailänder Staatsarchivs und mit ausgiebigen Zitaten zu neuen Erkenntnissen vor allem über allerlei herzogliche favori für den Humanisten aus Trevi († 1. Juli 1477), einen Schüler des Francesco Filelfo. H. S.

Giovanni MINNUCCI, *La storia delle università italiane nel medio evo. Prospettive di ricerca*, *Studi senesi* 107 (1995) S. 145–164, verweist in seinem mit reichlichen Literaturhinweisen versehenen Überblick darauf, daß trotz der bekannten grundlegenden Darstellungen zur Universitätsgeschichte insgesamt in bezug auf die Entwicklung einzelner Universitäten wichtige Quellengruppen noch auf ihre Edition oder zumindest Auswertung warten; genannt werden rechts- und verwaltungsgeschichtliche Quellen, Notariatsakten, Matrikel und Verzeichnisse von Promotionen; abschließend wird die Notwendigkeit biobibliographischer Studien zu Universitätsangehörigen und -absolventen betont.

C. M.

Olga WEIJERS, *Le maniement du savoir. Pratiques intellectuelles à l'époque des premières universités (XIII^e–XIV^e siècles)* (*Studia Artistarum. Subsidia* 3) Turnhout 1996, Brepols, 266 S., 31 Taf., ISBN 2-503-50531-7, BEF 2.900. – Die rührige Redakteurin des mittellateinischen Wörterbuchs der Niederlande hielt 1993/94 Gastvorlesungen an der École Pratique des Hautes Études, die hier zusammengefaßt eine ansprechende Einführung in den ma. Universitätsbetrieb